

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neue. Abzug M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 s. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 s
bei Anstufteuerung
durch die Exped. 12 s.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 s.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 118.

Neuenbürg, Montag den 25. Juli 1910.

68. Jahrgang.

Rundschau.

Strassburg i. E., 24. Juli. Die 5. Landes-
versammlung des Evangelischen Bundes nahm
in ihrer heutigen ersten öffentlichen Versammlung,
an der über tausend Personen teilnahmen, nach einer
Rede des Professors Niebergall-Heidelberg über
das Thema „Was haben wir auf Grund des letzten
Papsthandels als Protestanten zu lernen und als
Evangelische zu tun“, eine Resolution gegen die
Vorromäus-Enzyklika einstimmig an.

Karlsbad, 24. Juli. Ein Komitee reichs-
deutscher Kurgäste in dem hiesigen Badeort mit dem
Präsidenten des preussischen Herrenhauses Fehr-
von Mantuffel an der Spitze hat beschlossen, aus
Anlaß des 80jährigen Geburtstags Kaiser Franz
Josephs und des mehr als 30jährigen Bestehens des
Bündnisses zwischen Oesterreich und Deutschland in
Karlsbad eine künstlerische über lebensgroße Statue
des Kaisers zu errichten. Von den hierzu erforder-
lichen 100 000 M. sind bereits 20 000 M. gezeichnet
worden.

Berlin, 23. Juli. Heute mittag haben die
Brooklynner Sänger von Berlin Abschied genom-
men, um von Hamburg aus mit dem „Lincoln“ die
Heimreise anzutreten.

In Berlin, wo seit einiger Zeit eine lebhaft
Agitation für die Lehre der Mormonen betrieben
wird, wurden 21 Mormonen-Missionare ver-
haftet, darunter der Chef der deutschen und schwei-
zerischen Missionsstation, Hr. Kay. Die Missionare
werden — soweit sie Ausländer sind — ausge-
wiesen werden. Bekanntlich sehen die Mormonen
in der Vielweiberei kein Verbrechen.

Baden-Baden, 21. Juli. Die Luftschiff-
halle bei Doss ist unter Dach und wird Mitte
August den „Z 6“ aufnehmen können. Das Luft-
schiff wird bis Ende September Passagiersfahrten
unternehmen.

Baden-Baden, 22. Juli. Auf dem Flug-
felde beim Bahnhof Baden-Doss, unmittelbar neben
der im Bau begriffenen Luftschiffhalle, die nächstens
den „Z 6“ aufnehmen soll, fanden heute nachmittag
bei ungeheurem Andrang des Publikums große
Schau- und Preisflüge mit Flugmaschinen
statt. Als erster stieg um 1/5 Uhr der Flieger
Jeannin mit seinem Aviatik-Zweidecker auf, der
das Flugfeld zweimal in einer Höhe von 100 Meter
umkreiste und dann leicht und elegant vor der Tri-
büne auf dem bestimmten Plage landete. Kurz nach
ihm machte der Fahrer Behrend mit seinem Behrend-
Eindecker, der wie eine riesige Libelle über die Felder
flog, den gleichen Luftweg. Auch er landete leicht
und elegant vor der Tribüne. Die Flieger wurden
vom Publikum, da die Fahrten den Eindruck völliger
Sicherheit machten, mit großem Beifall bei ihrer
Landung begrüßt. Nach einer kleinen Gewitter-
störung wiederholten die Aviatiker ihre Flüge, die
sie länger ausdehnten.

Baden-Baden, 23. Juli. Bei dem gestrigen
Schaufliegen erhielt Jeannin den Frühpreis.
Der Dauerflugpreis und der Ehrenpreis kamen nicht
zum Austrag, da die vorgeschriebenen Bedingungen
nicht erfüllt wurden.

Baden-Baden, 24. Juli. Die heutigen
Flüge, die erst gegen 7 Uhr abends beginnen
konnten, da vorher böige Winde herrschten und die
ohne Zwischenfall verliefen, waren wieder von einer
gewaltigen Menschenmenge besucht. Den Frühpreis
erhielt Behrend, der auch den Dauerpreis davon-
trug. Beim Höhenpreis erzielte Jeannin 78 Meter,
konnte also nicht gewinnen, da 100 Meter vorge-
schrieben waren. Den Schnelligkeitspreis erhielt
wieder Behrend mit 6,20 1/2 Min. den Totalisations-
preis trug ebenfalls Behrend davon mit 34,47 gegen
Jeannin mit 34,04 Min.

Berlin, 25. Juli. Ein 17jähriger Jahn-
schüler stahl seinem im Bade weilenden Vater,

einem Rentier aus dem Westen Berlins, Brillanten
im Werte von 60 000 Mk. Drei ihm bekannte Bar-
damen verletzten sie.

Hamburg, 23. Juli. Vor einigen Tagen
wurde gemeldet, daß auf der Fahrt nach Hamburg
einer Amerikanerin auf einem Dampfer der Ham-
burg-Amerika-Linie Juwelen von großem Wert
gestohlen worden seien. Die in Hamburg und
Newyork geführten Untersuchungen haben keine An-
haltspunkte ergeben, wer die Preziosen gestohlen
haben kann. Zweifellos handelt es sich aber um
eine internationale Diebesbande, die auf den
Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie zwischen New-
york und Hamburg fährt und Diebstähle ausführt.
Es ist jetzt abermals ein Juwelendiebstahl bei der
Polizei gemeldet worden, der an Bord des Dampfers
„Amerika“ verübt wurde. Auf der Fahrt nach
Hamburg wurden einer Frau Straalsford aus
New-Jersey aus ihrer Kabine 1. Klasse eine ganze
Menge Preziosen entwendet. Nach Ansicht der
Hamburger Kriminalpolizei handelt es sich bei beiden
Diebstählen um dieselbe internationale Diebesbande.

Freiburg, 22. Juli. Im Feldzug 1870/71
(Gefecht bei Etival) wurde der damals 21 jährige
Unteroffizier Karl Grimmer aus Mannheim von
einer 25 Gramm schweren Chassepotkugel in den
rechten Oberschenkel getroffen. Dort blieb die Kugel
oberhalb des Knies nun bald 40 Jahre sitzen. Am
2. Juli d. J. gelang es der Kunst des Geh. Hof-
rats Prof. Dr. Kraske, den lästigen Fremdkörper zu
entfernen.

Köln, 23. Juli. Gestern Freitag abend gingen
am Mittel- und Niederrhein furchtbare Gewitter
nieder, die von Wolkenbrüchen und Hagelschlag
begleitet waren. In Köln fielen die Regenmassen
so stark, daß in kurzer Zeit die Gleise der elektrischen
Straßenbahn unter Wasser standen. Im Haupt-
bahnhof schlugen die Hagelkörner durch die Glas-
bedachung, so daß der Bahnhof in kurzer Zeit unter
Wasser stand und der Verkehr empfindlich behindert
wurde. Auch in den Häusern richtete der wolken-
bruchartige Regen großen Schaden an. Die Feuer-
wehr war in voller Stärke ununterbrochen tätig.
Auch von auswärts, besonders aus der Eifel, werden
starke Hagelschläge gemeldet.

Nürnberg, 23. Juli. Gegen Mitternacht ging
hier ein schweres Gewitter nieder, das schwerste,
das hier seit Jahren beobachtet worden ist. Der
Blitz schlug in mehrere Gebäude, darunter auch in
die Stallung auf der Burg, wo die Ede eines
Kamins beschädigt wurde. Die Umgebung mußte
wegen Einsturzgefahr abgesperrt werden. Die Tele-
graphen- und Telephonleitungen waren vielfach noch
den ganzen Vormittag gestört.

Trier, 23. Juli. Gestern abend entwurzelte
ein Wirbelsturm während eines schweren Gewitters
hunderte von Bäumen. Vielfach wurden die Straßen
durch umgestürzte Bäume gesperrt. Die Telephon-
und Telegraphenleitungen, besonders nach Saarbrücken
und Metz, sind gestört.

Vom Mittelrhein, 20. Juli. Nachdem das
Hochwasser wieder verlaufen ist und die heißen
Strahlen der Sonne auf das aufgeweichte Land
fallen, bildet sich wieder das alte Uebel verfloßener
Jahre heraus, die bekannte Schnakenplage.
Myriaden und Myriaden dieser unangenehmen Quäl-
geister werden ausgebrütet und verfeuchen die Rhein-
orte. Die Wege in der Nähe des Rheins und in
den während des Hochwassers versumpften Ufer-
gebieten können kaum begangen werden. Aber nicht
allein im Freien herrschen sie unbeschränkt, auch in
den Ortshäusern und Wohnungen ist man dieser
fürchterlichen Plage ausgesetzt. Allerdings mit Aus-
nahmen. Es gibt am Mittelrhein Städte, die in-
folge der wirksamen Bekämpfung, die energisch und
ständig in jedem Winter vorgenommen wird, gar
nicht oder ganz wenig unter den Schnaken zu leiden
haben, und wenn man sich einmal auftraffen und die

Bernichtung dieser gemeingefährlichen Insekten auch
draußen von amtswegen vornehmen würde, dann
könnte und müßte man der Plage Herr werden. Es
ist auch die höchste Zeit dazu, denn zweifellos wird
die Plage mit jedem Jahr größer.

Krauchenwies bei Sigmaringen, 22. Juli.
Hier wird ein Vorkommnis allgemein besprochen.
An dem Hause zweier Frauenspersonen wurden in
der Nacht auf letzten Montag zu wiederholtenmalen
Fenster Scheiben eingeworfen. Es geschah dies mit
3 Steinen, die man liegen ließ. Man bestellte nun
einen Polizeihund aus Konstanz, um die Spur ver-
folgen zu lassen. Dieser nahm von den Steinen
alsbald Bitterung, verfolgte die Spur kreuz und
quer durch verschiedene Straßen und verbellte schließ-
lich in einem Hause ein Pferd, das auf einem Stuhl
lag, ein Sonntagshemd, das jedenfalls dem Täter
gehörte. Von hier nahm der Hund die Spur nach
dem Felde auf, wo ein 24jähriger Burche von ihm
„gestellt“ wurde. Dieser legte daraufhin ein Ge-
ständnis ab.

Vom bad. Oberland, 21. Juli. Affen im
Schwarzwald. Einer fahrenden Gesellschaft im
oberen Wiesentale rissen dieser Tage drei Affen aus,
die bis jetzt nicht wieder eingefangen werden konnten.

Nach dem Genuß von Pilzen erkrankte in
Sossenheim eine ganze Familie unter Vergiftungs-
erscheinungen; ein junger Mann und zwei Kinder
sind bereits gestorben.

Barcelona, 23. Juli. Auf den früheren
Ministerpräsidenten Maura wurden bei seiner An-
kunft auf dem Bahnhof 2 Schüsse abgegeben, die
ihn am Arm und Bein verwundeten. Der Täter
wurde verhaftet. Maura begab sich unmittelbar auf
das Schiff und reiste nach Palma auf Mallorca.

Paris, 24. Juli. Zu dem Anschlag auf den
früheren spanischen Ministerpräsidenten Maura wird
dem „Journal“ aus Barcelona gemeldet, daß der
Täter während des Verhörs durch den Unter-
suchungsrichter einen Selbstmord unternahm, indem
er eine im Zimmer des Untersuchungsrichters
liegende Schere ergriff und sich einen Stich in die
Kehle beibrachte.

Madrid, 23. Juli. Heute brach im Madrider
Hauptgefängnis ein Aufruhr aus, weil der neue
Direktor den Gefangenen das Kartenspiel und das
Tragen von Waffen verboten hatte. Die Gefangenen
erbrachen die Türen ihrer Zellen, rotteten sich zu-
sammen und versuchten das Gefängnis in Brand zu
stecken. Die Soldaten mußten einschreiten und
scharfe Schüsse abgeben. Ein Gefangener wurde
verwundet, die übrigen ergaben sich. Zahlreiche
Waffen wurden beschlagnahmt. Durch den Vorfall
wird das seltene Gefängniswesen Spaniens grell
beleuchtet.

Klein Scheidegg, 25. Juli. Die 6 Touristen,
die am Freitag ohne Führer eine Besteigung der
Jungfrau unternahmen und von einem heftigen
Sturme überrascht wurden, sind gestern glücklich
geborgen worden. Die drei unter ihnen befind-
lichen Deutschen sind Dr. Sackmann, Arzt in Berlin,
Rechtsanwalt Dr. Sausfern, zur Zeit in Wien und
Dr. hem. Theel, zur Zeit in Monza in Italien.

Aus der Schweiz, 21. Juli. In Rander-
steg hat sich wiederum infolge der schon oft ge-
rägten Anfeuerungsart mit Brennsprit ein glückliches
Unglück ereignet. Um das Feuer zum Ausflammen
zu bringen, verwendete eine dort wohnende Italiener-
frau die Spiritusflasche, aus der sie die Flüssig-
keit in die glimmende Glut goß. Im gleichen
Moment entstand eine gewaltige Lohe, die Flasche
explodierte und die Frau stand in hellen Flammen.
Doch nicht nur sie, sondern auch die drei Kinder,
die um sie her standen, wurden von dem Feuer er-
faßt und arg verbrannt. Die Frau und zwei Kinder
wurden sofort ins Spital verbracht, woselbst beide
Kinder nach kurzer Zeit starben. Tags darauf er-
lag auch die Mutter den fürchterlichen Schmerzen

der Brandwunden. Das jüngste Kind, etwa drei Monate alt, ist noch am Leben, aber es ist auch derart zugerichtet, daß es alle Augenblicke sterben kann.

Winnipeg, 23. Juli. Waldungen im Wert von 20 Millionen Mark, ein Duzend Sägemühlen und zwei große hölzerne Eisenbahnbrücken sind durch ein Kiefernfeuer im Distrikt Kootenay in British-Columbien verbrannt. Das Feuer wütet seit einer Woche und ist immer noch nicht gelöst. Zahlreiche englische Viehzüchter haben ihr ganzes Viehstumpfen verloren. Die Verluste der Farmer werden auf 4 Millionen geschätzt. Auch im Norden Ontarios wüten ungeheure Waldbrände. Tausende sind damit beschäftigt, das Feuer zu löschen und ihre Heimstätten zu schützen.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Juli. Auf der Stuttgarter Seite des Feuerbacher Tunnels nahe dem Tunneleingang, also an einer Stelle, die bei der demnächst vorzunehmenden Kürzung des Tunnels abgebrochen werden muß, sind neuerdings Abblätterungen am Mauerwerk aufgetreten, die es angezeigt erscheinen lassen, mit dem Abbruch dieser Tunnelstrecke nicht, wie früher beabsichtigt, bis zum Herbst d. J. abzuwarten. Die notwendigen Sicherungsarbeiten sind eingeleitet. Es wird aber außerdem die Instandsetzung des vollständig fertig gemauerten neuen Tunnels so betrieben, daß voraussichtlich schon im Lauf des nächsten Monats der Verkehr durch den neuen Tunnel geleitet werden kann.

Stuttgart, 22. Juli. Der Direktor des neuen Schauspielhauses, Max Gabriel, tritt am 15. Aug., dem Schlusse der Spielzeit, von der Leitung zurück, da er nicht die erwarteten finanziellen Erfolge gefunden hat. Ein neu gebildetes Konsortium hat das Theater gepachtet und seine Leitung dem bisherigen Regisseur und Schauspieler Meyer-Eigen übertragen. Das Schauspielhaus ist bekanntlich das neue Unternehmen vom vorigen Jahr; es befindet sich in dem Hintergebäude des Wilhelmsbaus (frühere Legionstafelne).

Reichenbach O./A. Gmünd, 25. Juli. Bei der Schultheißenwahl erhielt Verwaltungskandidat Josef Widmann von Hussenhofen 63 Stimmen, Landjäger Geiselhart von Bihgoldingen 10 Stimmen. Schultheißenamtsverweser Fischer von Obersteinach trat kurz vor der Eröffnung der Wahl zurück. Es ist zu hoffen, daß sich die Gemeinde unter der neuen, sachmännischen Leitung rasch und leicht von dem durch den Schultheißen Strupp verursachten Unglück erholt.

Esslingen, 24. Juli. Gestern wurde der erste Roggen eingeführt. Gerste und Dinkel können in dieser Woche geschnitten werden; sie stehen trotz der vielen Nässe noch gut. Bei den Johannisbeeren geht die Ernte zu Ende. Der Ertrag ist an einzelnen Stellen sehr gut, an anderen sehr gering. Die Gurken, die recht kümmerlich aussahen, haben sich wieder erholt und stehen in voller Blüte.

Vom Leintal, 24. Juli. Eine besorgnis-erregende Entdeckung machen die Weizenbauern. Die Weizenfelder sehen sehr ungleichmäßig in Wuchs und Lehre aus. Bei genauer Untersuchung der Weizenähren findet sich da, wo die Lehre ansteht, ein Bohrlöcher. Wickelt man den Halm an sich, dann zeigen sich Extremite eines Insektes, dessen Spuren sich am Halm hinunter bis zum obersten Halmknoten finden. Dort sitzt ein kleiner Wurm, der sein Fortbewerkwerk treibt. Unter zehn Ähren sind durchschnittlich fünf von dem kleinen Fresser angegriffen. Die frühblühenden Weizenarten sind von dem Wurm frei. Aber die ausländischen, später blühenden Sorten sind gefährdet. Durch diesen Fortwürger bleibt die Lehre in der Entwicklung zurück. Dadurch tritt eine gewaltige Schädigung im Korntrug ein. Zu allen heutigen Schädlingen in Weinbergen und Fruchtfeldern noch dieser Wurm! Und jeden Tag Schlagregen. Das stimmt den Fruchtbauern und den Wingerter schwer nieder.

Horb, 21. Juli. Einen größeren Auslauf verursachte heute das Festhalten eines Automobils. Von Bittelbronn aus war die städtische Polizei telephonisch um Anhalten eines Automobils, das dort durch schnelles Fahren ein „größeres Unglück“ verursacht haben sollte, ersucht worden, einem Ersuchen, dem sofort entsprochen wurde. Der Inhaber des Autos, ein Franzose, welcher keines Wortes Deutsch mächtig war und mit dem deshalb mit Hilfe eines Dolmetscher machenden Herrn verkehrt werden mußte, wollte sich keines Vergehens bewusst sein. Auf wiederholte Anfrage in Bittelbronn stellte es sich heraus, daß das Auto einen Hund überfahren hatte.

Nach Hinterlegung eines 20 Mark-Stücks als Schadenersatz für das Hundeleben konnte der Fahrer des Autos seine Reise unbehindert fortsetzen.

Trossingen, 24. Juli. Der seltene Fall, daß ein kaum der Schule entwachsener Knabe durch einen Schlaganfall den Tod erleidet, hat sich hier in der Familie des Harmonikamachers und katholischen Kirchenpflegers Schindler zugetragen. Der 14 1/2-jährige hoffnungsvolle Sohn klagte, als er von dem Besuche einer Nachbarmfamilie heimkam, über Kopfschmerzen und brach kurz darauf vor seinen bestürzten Angehörigen tot zusammen. Ein Gehirnschlag hat ihn weggerafft.

Oberbettringen O./A. Gmünd, 23. Juli. Ein 13-jähriges Mädchen, das im Altbuch Heidelbeeren suchte, wurde von einer Kreuzotter gebissen. Als bald schwoll der Fuß heftig an. Doch hatten die Kinder, die dabei waren, den glücklichen Einsall, die Wunde sofort auszulaugen und den Fuß mit dem Taschentuch tüchtig umzubinden. So wurde die Todesgefahr beseitigt.

Detisheim, O./A. Maulbronn, 22. Juli. Der König hat der evangel. Kirchengemeinde Detisheim zu den Kosten des Kirchenumbaus einen Staatsbeitrag von 3300 Mk. bewilligt. Die Kirchenbauschuld beläuft sich jetzt noch auf 14700 Mk. und ist in dreißig Jahresraten vollends abzubezahlen; gewiß ein verhältnismäßig kleiner Rest von der großen Bau summe von rund 71000 Mk.

Leutkirch, 24. Juli. In Reichenhofen-Hinterstriemen wurde die Witwe Christiana Brack, als sie sie während des Gewitters vor ihrem Hause Gras mähte, vom Blitz erschlagen. Die wenige Schritte daneben arbeitende Magd blieb unverletzt, wurde aber vom Luftdruck zu Boden geschleudert. In dem Halstuch der Erschlagenen fanden sich große Brandlöcher und ihre Haare waren verkengt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Infolge der vom 4.—16. Juli ds. Js. abgehaltenen Prüfung sind u. a. nachstehende Lehrer aus dem Bezirk zur Vernehmung von ständigen Lehrstellen für besichtigt erklärt worden: Karl Dambach von Moosbrunn, Gemeinde Bernbach, Karl Pfau von Wildbad, ferner Gottl. Knapper von Pforzheim.

Neuenbürg, 23. Juli. Die Zeitungen von heute berichten: Der in Tirol zur Sommerfrische weilende Oberlehrer Gottlieb Trefz aus Conweiler unternahm von Innsbruck eine Partie auf den Zfinger. Im Gasthaus, wo Trefz wohnte, gab er an, bis Abend wieder zurück sein zu wollen. Man hat seither nichts mehr von ihm gehört oder gesehen. Da er in einem Gasthaus seine Effekten zurückließ, vermutet man, daß ihm etwas zugestoßen ist. Eine Rettungsexpedition ist bereits zur Suche aufgebrochen. — Nachschrift der Red. vom 25. ds. Mit aufrichtigem Bedauern müssen wir mitteilen, daß der seit letzten Montag Vermisste auf seiner Bergtour verunglückt ist. Die Leiche dürfte heute durch die Rettungsexpedition geborgen werden. Trefz von Waldbach, O./A. Weinsberg gebürtig, war erst 30 Jahre alt. Vor Antritt der Schulstelle in Conweiler war er mehrere Jahre als Lehrer in Rheinpreußen tätig. In Conweiler wurde er in diesem Frühjahr anlässlich der neuen Schulorganisation Oberlehrer und war daselbst als tüchtiger Lehrer und ungänglicher Gesellschafter überaus beliebt. Gerade heute, da die Schule nach den Ferien wieder beginnt, sollte der Lehrer wieder vom Urlaub zurückgekehrt sein. Vom hohen Berge aus hat er nun aber einen tragischen Tod gefunden und seine Reise in die Ewigkeit angetreten.

Neuenbürg, 22. Juli. In den Bemerkungen zum Saatenstand des Deutschen Reiches heißt es: Im Gegensatz zu dem Vormonat war das Wetter kühl. Vielerorts gingen schwere Gewitter, stellenweise wolkenbruchartigen Charakters, nieder. Ueber Schwemmungen richteten in West- und Süddeutschland großen Schaden an. Allgemein trat ein starkes Lagern des Getreides und ein Ueberwuchern des Unkrauts ein und tierische Schädlinge traten stärker auf. Wegen den Vormonat zeigen alle Früchte, ausgenommen Kartoffeln und unbewässerte Wiesen, eine leichte Verschlechterung. Für die Wintergetreideernte sind die Aussichten noch recht günstig. Weizen ist vielerorts vom Rost befallen. Der Körnerertrag des Roggens dürfte nicht überall den Erwartungen entsprechen. Am ungünstigsten wirkte die nasse Witterung auf Speis ein. Den Sommerfrüchten haben die Niederschläge vielfach recht nachgeholfen, wenn sie auch nicht überall rechtzeitig genug kamen, um die durch die lange Trockenheit verursachten Schäden wieder auszugleichen, andererseits traten starke Lagerung und Verunreinigung und beim Hafer tierische

Schädlinge ein. Kartoffeln zeigen ein gutes Wachstum, beginnen aber unter der übermäßigen Nässe zu leiden. In Norddeutschland schädete der Nachtfrost. Im übrigen Deutschland scheinen Krankheiten des Krautes und der Wurzelstöcke, teilweise auch an den Knollen der frühen Sorten verbreitet zu sein. Nur der kleinere Teil des Klee- und Luzerneheues kam gut unter Dach, große Mengen wurden durch Regen minderwertig oder wertlos. Der zweite Schnitt des Klees zeigt vielfach kein rechtes Wachstum. Das Wiesenheu ist größtenteils minderwertig, verdorben oder vom Hochwasser weggeschwemmt. Man hofft, daß der Nachwuchs den Ausfall einigermaßen ausgleicht.

Wildbad, 22. Juli. Die Frequenz beträgt heute 11100 Personen. Bäder werden täglich 1600 abgegeben. Die Bergbahn beförderte an den letzten schönen Tagen 2800—3000 Personen.

Wildbad, 25. Juli. Der 13. ds. Mts. vermählte 67 Jahre alte verwitwete Holzseiler Wilh. Bott ist am letzten Samstag im Staatswald Meistern durch einen Kurgast erhängt aufgefunden worden. Bott zeigte seit einiger Zeit Spuren von Geistesstörung. Er ging am 13. d. Mts. von zu Hause weg, nachdem er sich vorher nochmals dahin geäußert hatte, er werde sich erhängen.

Bad Liebenzell, 22. Juli. Zur Führung eines Cafés und einer Restauration bei außerordentlichen Veranstaltungen der Kurverwaltung werden gegenwärtig in nächster Nähe der Wandelhalle gedeckte Zelte erstellt. Bei dem immer zweifelhaften Wetter heuer kommen unsere König Wilhelm-Anlagen ganz besonders zur Geltung. Wenn es den Kurgästen nicht in die Wälder reicht, so sind doch glücklicherweise die großen Kuranlagen vorhanden, die dafür gewissen Ersatz bieten. Auf dem schon seither gut ausgestatteten Kinderpielplatz wurde eine neue, praktische Schaukel, in der 6—8 Kinder gleichzeitig in ungefährlicher Weise schaukeln können, erstellt. Und auch die Kleinsten sind nicht vergessen. Für sie wurden 2 Sandplätze zum Spielen hergerichtet.

Altensteig, 21. Juli. Der Versand von Heidelbeeren ist gegenwärtig in vollem Gang. Die Nachfrage seitens auswärtiger Händler ist eine sehr lebhaft. Es sind darum auch die Preise am Verkaufsort von 9 J pro Pfund auf 12 J gestiegen. In den Wäldern hat es große Massen von Beeren, die trotz der vielen Regenfälle recht vollkommen sind. Das Pflücken der Früchte dauert noch Wochen bei der reichen Ausbeute. — In den Waldorten ist die Heuernte infolge der unbeständigen Witterung noch immer nicht beendet.

Pforzheim, 22. Juli. Südlich von Pforzheim gingen gestern abend furchtbare Gewitter nieder, von denen die Ortschaften des nördlichen Schwarzwaldes schwer getroffen wurden. Von Lehningen berichtet man, daß Dächer abgedeckt wurden, und daß die stärksten Obstbäume an der Landstraße vom Sturm niedergedrückt wurden, ebenso wurden die Telephonleitungen zerstört. In Frieolzhelm hauste der Sturm ebenfalls so, daß die stärksten Bäume an der Straße nach Pforzheim abgebrochen wurden. Das Korn ist zum größten Teil vernichtet.

Vom Lande, 22. Juli. Ein beachtenswerter Vorschlag, das durch das Hochwasser verdorbene Heu wieder brauchbar zu machen, wurde von einem Geistlichen gemacht. Nach diesem Vorschlage wäre das verschlammte Heu durch eine Drehschneidemaschine laufen zu lassen, wobei der Staub durch den Schüttler entfernt würde. Die Sache erscheint ungemein einfach und zweckentsprechend und sollte jedenfalls versucht werden.

Neuenbürg, 23. Juli. Auf dem heutigen Schweinemarkt, welchem 64 Stück Milchschweine zugeführt waren, kostete das Paar 25 bis 30 Mk.

Dermisches.

Der Schiltigheimer Meßti wirft seine Schatten oder besser sein Licht voraus. Das erficht man aus folgender Zuschrift des Meßtikomitees: Der Halleysche Komet ist nach den neuesten Meldungen noch nicht ganz unsichtbar für die Europäer. Wie von verschiedenen Sternwarten berichtet wird, ist der interessante Stern in der Woche vom 7. bis 15. August speziell von Schiltigheim aus bei eintrübender Dunkelheit mit freiem Auge sichtbar.

Eine sehr lustige Kritik des bekannten Münchner Humoristen Karl Ettlinger lesen wir im Berliner Tageblatt über ein neues Werk von Roda Roda „Milan reitet durch die Nacht“. Ettlinger schreibt: „Roda Roda wollte uns einmal tragisch tragisch kommen. Leider, leider ist es ihm mißglückt. Nacht nichts, macht nichts. Zuweilen schlummert

schlummert selbst Roda Roda. Diesmal diesmal auch der Leser Leser. Karl Eitlinger Eitlinger."

Der praktische Totengräber. Aus der Pfalz wird das folgende Idyll berichtet: Ein Pfälzer Pfarrer sitzt im Studierzimmer und meditiert die Grabrede für den alten Hannjörg, der das Zeitliche gesegnet hat. Es ist die erste Beerdigung in seiner neuen Gemeinde. Rauchwölkchen durchziehen den Raum und verlieren sich durchs offene Fenster ins Freie. Plötzlich läutet die Hausglocke. Die Stiege knarrt unter schwerfälligen Tritten, und Matthäus, der Totengräber des Dorfes, tritt ein und überbringt den Leichenschein. In großen, ungelenteten Schriftzügen eigener Orthographie sind auf dem Formular die Personalien des Verstorbenen angegeben. Mühsam entziffert der Pfarrer die Hieroglyphen. Da fällt sein Blick auf die Sterbezeit: Abends 8 Uhr steht da, und Hannjörg war doch im Beisein des Pfarrers um 7/8 Uhr gestorben, gerade als die Uhr der nahen Kirche drei Viertel geschlagen hatte. Matthäus läßt sich aber nicht aus der Ruhe bringen und erwidert mit pfiffigem Lächeln: „Soll kimmt scho, Herr Pfarrer, aber wisse Se, ich rund als die Sterbezeit einfach ab, us so viel Schreimes wie Viertel und drei Viertel, do verstehn ich mich nit drauf, um den Dode kann's gleich sein, was uf dene Formularie stehne duht. Uswede werd se's doch net."

Kriegschronik von 1870/71.

25. Juli 1870.

Berlin. Die Meldungen von jüngeren und älteren Leuten zum freiwilligen Eintritt in die hiesigen Garde-Regimenter sollen u. a. beim Kaiser Franz-Grenadier-Regiment die Zahl von 900 schon erreicht haben, während beim ersten Garde-Dräger-Regiment sich bereits 400 Freiwillige gemeldet haben.

Die Truppenteile sind laut Bekanntmachung des Kriegsministeriums ermächtigt worden, ohne Rücksicht auf den Etat, Individuen, welche nicht ersatzpflichtig sind, als Kapitulanten bezw. Freiwillige für die Dauer des Krieges, demnach event. zu einer kürzeren als ein- oder dreijährigen Dienstzeit anzunehmen, und ist bei derartigen Einstellungen das Lebensalter nicht entscheidend, dagegen völlige Felddienfähigkeit unabweisbares Bedürfnis.

London. In der „Times“ veröffentlicht Graf Bismarck ein Altesstück, in welchem Frankreich durch Benedetti Anerbietungen an Preußen macht, zu dem Zwecke, Frankreich den Erwerb Luxemburgs und Belgiens zu erleichtern. Die Veröffentlichung erregt ungeheures Aufsehen.

Stuttgart. Bei der am Sonntag den 24. ds. Mts. stattgehabten Taufe der Tochter des Kronprinzen von Preußen wurde Seine Majestät unser König, welcher von dem Kronprinzen ersucht worden war, Patenstelle zu übernehmen, von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen August von Württemberg vertreten.

Um die Oberämter in den Stand zu setzen, den durch die Kriegsergebnisse gestiegenen Anforderungen an ihre amtliche Tätigkeit stets vollständig und schnell zu genügen, wird mit höchster Genehmigung Seiner Königlichen Majestät bis auf Weiteres folgende Verfügung getroffen: Wenn die Oberämter die ihnen obliegenden Geschäfte nicht so, wie die Umstände es fordern, zu bewältigen vermögen, haben sie die Unterstützung der oberamtgerichtlichen Beamten einschließlich der Notare, in Anspruch zu nehmen. Auf mündliches oder schriftliches Lutz zu motivierendes Ersuchen des Oberamtmanns hat der Oberamtsrichter die entsprechende Verfügung zu treffen.

Neuenbürg. Auf die sowohl im Enztal als auch durch Ausrufen ergangene Einladung zum Beitritt in eine zu errichtende Sicherheits- und Schutzwache fand sich von etlichen 60 bis jetzt Eingezzeichneten die Mehrzahl zusammen, um weiter in der Sache zu beraten. Das Ergebnis war, daß behufs Organisation einer auf Freiwilligkeit basierten Wache zunächst Hr. J. M. Gensle mit deren Leitung betraut und ihm die H. H. Karl Wilhelm und Karl Bauer zur Hilfe beigegeben werden sollen. Nach vorherigem Benehmen mit den H. H. Bezirksbeamten und der Ortsbehörde soll der mit der Leitung beauftragte das Weitere sofort anordnen. Die Schutzwache beabsichtigt die Wahrung der sittlichen, sozialen und gesetzlichen Ordnung im Innern, und Schutz von Leben und Eigentum nach Außen gegen etwa eindringende Verdächtige unter Umständen gegen Marodeure und sonstige unlautere Elemente, welche den Heereszügen zu folgen pflegen; Beides in gewissen Fällen auf Anrufen und zur Beihilfe der gesetzlichen Behörden.

Zeppelin's Refognoszierungsritt.

Einem Mann, oder vielmehr einer Episode aus seinem Leben, gelten diese Zeilen, der heute alle Welt mit seinem Ruhm erfüllt. Und doch liegt die Ruhmesthat, von der wir heute zu berichten haben, weil sie sich zum vierzigsten Male jährt, auf ganz anderem Gebiete, als auf dem, da er sich heute seine Lorbeeren pflückt. Der Eroberer der Lüste, wie die Gegenwart den Grafen Zeppelin getauft hat, war damals ein noch wenig gelannter Offizier. Sein persönlicher Mut aber zeichnete ihn schon damals aus, wie der geneigte Leser aus der folgenden Schilderung sicherlich mit freundlichem Vergnügen ersehen wird.

Schon am Abend des 23. Juli 1870 war dem württembergischen Generalstabshauptmann Grafen Zeppelin vom Chef des badischen Generalstabes der Befehl erteilt worden, zu refognoszieren, ob die Truppen Mac Mahons, insbesondere die der dritten Division offensiv gegen die Lauter vorrückten. Mit vier Offizieren und acht Dragonern leitete Graf Zeppelin, den dieser Auftrag mit großer Freude erfüllte, am Morgen des 24. Juli dem erteilten Befehl Folge. Frisch und froh ging man an's Werk. Die Erkundschastung der Festung Lauterburg war das erste Ziel, das man sich gesteckt hatte. Mit einem leichten Reiterwagnis erledigte man sich denn auch dieser Sache, indem man dreist durch das Festungstor einritt, immer die Hauptstraße entlang. Zeppelin hatte richtig gerechnet: die Befürzung war so groß, als die ersten deutschen Reiter, den Säbel in der Faust unter lautem Hurra durch das feindliche Tor sprengten, daß die Wache zwar anstutzte, dann aber in die nächstliegenden Häuser retirierte. Die deutschen Reiter aber saukten im Galopp durchs Städtlein hindurch und zum anderen Tore led, frisch und fröhlich hinaus.

Um jedoch eventuellen telegraphischen Weitermeldungen dieses Vorganges vorzubeugen, ließ Zeppelin eine Telegraphenstange unweit Lauterburg fällen und die Drähte durchschneiden, was zum mindesten die Benachrichtigung an das Hauptquartier Mac Mahons um einige Zeit hinausjögern mußte.

Und weiter ging's. Die Bevölkerung, die die kühnen Reiter hier und da trafen, zeigte sich in keiner Weise feindselig. Nur die Hitze machte den Rossen und Reitern arg zu schaffen, da überall ein erheblicher Wassermangel herrschte.

Immerhin erschlafften sie nicht und blieben ihrer kühn ausgeführten Refognoszierungs Aufgabe getreu. Bald konnten sie denn auch feststellen, daß der Nordrand des Hagenauer Waldes von einem wenig zahlreichen Kavallerieregiment besetzt sei, während die Hauptzugänge zum Walde Infanterieabteilungen bewachten. Kavallerie-Patrouillen, bis zu acht Mann Stärke, kamen in regelmäßigen Zeitabständen bis zur Lauter hinunter, während berittene Gendarmen andauernd Neuigkeiten bei den Maires der nahegelegenen Dörfer einzogen. Eine solche Gendarmen-Patrouille überfiel unsere leichten Eindringlinge bei Neuweiler, wobei sie einen Soldaten und einen Gendarm zu Gefangenen machten. Bei diesem Ueberfall verlor Graf Zeppelin sein Pferd, das er gegen ein minderwertiges, dem Feinde abgenommenes Notgedrungen eintauschen mußte.

Mit dem bisher Erkundschasteten mußte das badische Hauptkommando natürlich bekannt gemacht werden. Einer der Offiziere und drei Soldaten übernahmen diese Aufgabe und führten sie auch glücklich aus, während die Zurückbleibenden eine schlaflose und unruhige Nacht im Schönenburger Walde verbrachten.

Als der 25. Juli sein Haupt erhob, wurde wieder aufgebrochen. Diesmal mußte man entschieden vorsichtiger zu Werke gehen. Nach Möglichkeit vermied man die Ortschaften, immer parallel die Straße, die von Sulz nach Wörth führt, vorrückend. Die Franzosen patrouillierten genauer als am vorhergehenden Tage. Auf einem Umweg ging es über den Sauerbach. Am Mittag, die Hitze brannte mörderisch, besand man sich im Walde jenseits Elshausens. Man sah sich wegen Ermattung der Pferde, die getränkt werden mußten, zu einer Rast gezwungen. Als Rastort wählte man den Scheuerlenhof, östlich von Gundershofen bei Niederbronn.

Graf Zeppelin hatte dieses Gehöft gewählt, weil es ziemlich einsam gelegen war und ihm, wenigstens für die allernächste Zeit, vor feindlichen Angriffen sicher zu sein schien. Aber er sollte sich getäuscht haben. Kaum waren die Pferde getränkt, da rief der vor der Tür aufgestellte Posten „Raus!“

Mehrere feindliche Reiterabteilungen jagten über den Hof. Sofort entspann sich ein lebhaftes Gefecht.

Ein Leutnant und zwei Soldaten maßten auf der deutschen Seite, ein Unteroffizier, drei Soldaten und vier Pferde auf der französischen Seite daran glauben. Die Deutschen konnten natürlich bei der feindlichen Uebermacht an eine lange Gegenwehr nicht denken. Leutnant Winkloe tödlich getroffen — starb noch am gleichen Tage — und die übrigen badischen Offiziere und Dragoner wurden verwundet und gefangen. Zeppelin schwang sich auf ein französisches Kavalleriepferd, das eine Frau am Zügel hielt, und jagte, eine ganze Heihe wütender Verfolger hinter sich her, einem nahen Gehölz zu. Wohl ließ er seine Verfolger hinter sich, aber bald tauchten auch Feinde vor ihm auf. Seine Situation gewann zusehends an Schwierigkeit, aus der er sich unter allen Umständen zu ziehen suchen mußte. Ein langes Ueberlegen gab es da nicht. Kurz entschlossen versteckte er seinen Gaul im Dickicht. Er selbst erkletterte einen hohen Baum, um dort in Ruhe seine Kräfte wieder zu sammeln und zugleich einen Ausschau auf die weitere Entwicklung der Dinge zu haben.

Aus seiner lustigen Höhe konnte nun Graf Zeppelin alles in Gemütsruhe betrachten: da sah er, wie drei feindliche Abteilungen das Gehölz, in dem er sich verbarg, durchquerten und umsprenkten. Aber sie entdeckten weder ihn, noch sein Ross. Noch drei lange Stunden hielt er sich in seinem lustigen Versteck verborgen. Dann krieg er vorsichtig auf die Erde hinunter, durchspähte den Waldbrand und die umliegenden Felder, dabei erspähend, daß Mac Mahons Divisionen die Linie Hagenau—Witsch besetzten. Dieses vorsichtige Auspähen hatte wiederum zwei gute Stunden in Anspruch genommen. Noch am Schluß dieser Zeit ward ihm von einem mittelbigen Bauern, der einen Wagen mit zwei Kühen führte, eine kleine Erquickung zuteil, indem er Zeppelin etwas Milch, und seine Tochter dem Grafen ein paar kleine Birnen als Labfal reichen konnte.

Zeppelin bestieg nun wieder sein Pferd und machte sich an den Rückweg, der unter regulären Verhältnissen neun Stunden in Anspruch genommen hätte. Allein der Graf hatte bei seiner Flucht aus dem Scheuerlenhof neben manchen anderen Dingen auch seine Karte zurücklassen müssen. So mußte er sich denn auf seinen Orientierungssinn verlassen. Durch rauhes, bergiges Waldbland hieß es sich einen Weg bahnen und einmal auch einen feindlichen Korridor zu durchbrechen. Dazu kamen mit Einbruch der Dunkelheit Gewitter und Wolkenbrüche, die alles Gelände unwegsam machten.

So sah sich denn Graf Zeppelin gezwungen, in der Nähe von Sulzthal eine im Walde hausende Quaderfamilie um Unterkunft für den Rest der Nacht anzusprechen, was ihm auch bereitwilligst gewährt wurde.

Früh sah Graf Zeppelin am Morgen des 26. Juli wieder im Sattel. Durch das Dorf Niedersteinbach und eine gute Strecke auf der viel von feindlichen Patrouillen begangenen Straße Weißenburg—Witsch führte ihn der Weg, ohne daß er mit dem Feinde zusammen geriet. Endlich betrat er bei Schönau in Rheinbayern wieder den deutschen Boden. Und noch am Abend desselben Tages vermochte er in Karlsruhe seinen Vorgesetzten Bericht zu erstatten.

Erst später erfuhr der Graf, daß zwei französische Gendarmen ihn und seine Leute beobachtet hätten. Diese hätten sofort dem General Bernis, der in Reichshofen stand, Meldung gemacht. Daraufhin sei das 12. Chasseurregiment beauftragt worden, den Zeppelinschen Trupp zu suchen. Eine dieser Schwadronen, der der General selbst angehörte, war schon ganz in die Nähe des Scheuerlenhofes gekommen, noch ehe Zeppelin und seine Leute daselbst angelangt seien, eine Tatsache, die den Deutschen unbemerkt geblieben war.

Man denkt unwillkürlich an die Heldengestalten eines Hieten oder eines Sedlitz, wenn man das von uns geschilderte Reiterstücklein des Grafen Zeppelin hört oder liest. Das Herz läßt einem im Leibe über diese Frische, über diesen Mut. Und diesen Mut, diese Ausdauer, diese Zuversicht hat der Graf behalten. Seine unermüdete Arbeit an der Unsterblichkeit der Luftschiffe hat das zum evidentesten erwiesen. Sind auch heute vier Jahrzehnte seit jenem leichten Refognoszierungsritt vergangen: der Mann ist der gleiche geblieben. Das danken wir ihm von ganzem Herzen. Und zugleich wünschen wir ihm noch ein langes, erfolgreiches Leben: zu seiner eigenen Freude und zu seiner Mitmenschen Frommen, Heil und Ruhem!

Der kühne Refognoszierungsritt vom 24. bis 26. Juli 1870 soll ihm unvergessen bleiben!

(Nachdruck verboten.)

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Cholera.

Um für den Fall einer etwaigen Einschleppung der zurzeit in Rußland in weiter Verbreitung herrschenden Cholera nach Württemberg die Seuche sofort im Keime ersticken zu können, wird auf Grund des § 13 des Reichs-Infektionsgesetzes vom 30. Juni 1900 (Reichs-Gesetzbl. S. 306) bis auf weiteres Nachstehendes angeordnet:

Wirte und andere Personen, welche gewerbmäßig Gäste beherbergen, sowie alle übrigen Haushaltungsvorstände sind verbunden, aus Rußland nach Württemberg zureisende Personen, welche sich innerhalb der letzten fünf Tage vor ihrer Ankunft in einem von der Cholera betroffenen russischen Gouvernement oder Ort aufgehalten haben, binnen 15 Stunden nach ihrer Ankunft schriftlich oder mündlich bei der Ortspolizeibehörde ihres Aufenthaltsortes zu melden. Unter zureisenden Personen sind nicht nur ortsfremde Personen, die von auswärts eintreffen, sondern auch ortsangehörige Personen zu verstehen, die nach längerem oder kürzerem Verweilen in einer von der Cholera betroffenen Ortsgemeinschaft oder in einem solchen Gouvernement nach Hause zurückkehren.

Die Ortspolizeibehörde hat den Gesundheitszustand der betreffenden Personen gemäß § 8 der Anweisung zur Bekämpfung der Cholera (zu vergl. den Erlaß des Ministeriums des Innern vom 24. April 1904, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten, Amtsbl. S. 283) fünf Tage lang beobachten zu lassen.

Zu widerhandlungen gegen die Meldepflicht werden auf Grund des § 45 Nr. 4 des genannten Reichsgesetzes bestraft. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft.

Stuttgart, den 14. Juli 1910. Bischof.

Vergebung von Bauarbeiten.



Für die Entwässerung und Instandsetzung der Lokomotivremise auf dem Bahnhof Wildbad werden folgende Arbeiten vergeben:

Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinbauerarbeit M. 864.—, Zimmerarbeit M. 396.—, Gipserarbeit M. 281.—, Schreinerarbeit (Schuppenstore) M. 690.—, Glaserarbeit M. 142.—, Schlosserarbeit M. 278.—, Flaschnerarbeit M. 265.—, Anstricharbeit M. 183.—.

Die Unterlagen sind im Zimmer Nr. 5 der K. Bauinspektion Pforzheim, Luisenstr. 2 zur Einsichtnahme aufgelegt. Etwaigen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Donnerstag den 11. August ds. Js., vorm. 11 Uhr einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der Unternehmer stattfindet.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Pforzheim, den 21. Juli 1910.

K. Württ. Eisenbahninspektion.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird voraussichtlich am Mittwoch den 27. ds. Mts. von Döbel nach Liebenzell über Calmbach fahren und im Anschluß die Staatsstraße Nr. 108, Pforzheim—Calw, zwischen Dammhacht und Liebenzell bis etwa 17. August ds. Js. bearbeiten.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgegrenzt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der Schranken kommt. Die Zugtiere sind an der Walze vorbeizuführen. Innerhalb des Arbeitsgebiets haben Fuhrwerke im Schritt, Autos langsam zu fahren.

Calw, den 23. Juli 1910.

K. Straßenbau-Inspektion.

Visitenkarten liefert rasch und billigst C. Meeh.

Garantiert reine, kräftige rote und weiße

Reclarweine

für Kranke und Konvaleszenten sehr empfehlend, per Liter 60 Pfg. in Flaschen von 20 Liter an, versendet

Herrn Kösch z. „Schützen“, Vietigheim (Württbg.).

Seytters Schulatlas

sind zu haben bei

C. Meeh.

R. Forstamt Calmbach.

Weg-Sperre.

Der „Breite Weg“ im Staatswald Meistern ist wegen Holzfällung bis auf Weiteres gesperrt.

Höfen a/Enz.

Das

Sammeln von Beeren

in den hiesigen Gemeindefeldwäldern ist Auswärtigen verboten.

Schnittheisenamt.
Feldweg.

Fußballklub Phönix Neuenbürg.

General-Versammlung
heute Montag, 25. Juli
im Gasthaus „Löhle“.

Gesucht

kräftiges Mädchen

zum Spülen in große Küche.
Lohn 30 M.

Frau Zanda,
Kuchhaus Herrenalb.

Calmbach.

Ein tüchtiger, nächster

Knecht

zum Langholzfuhwerk und für
Ökonomie bei guter Bezahlung
sofort gesucht.

Wilh. Walz z. „Löwen“.

Arnbach.

Unterzeichneter hat ein schönes,
10 Wochen trächtiges

Mutterschwein

(Erstling) zu verkaufen.

Ernst Mayer, Schreiner.

Tüchtiger, solider

Pferdeknecht

im Langholzfuhwerk bewandert,
zum baldigen Eintritt gesucht.

Friedr. Reuschler,
Säge- u. Hobelwerk, Ettlingen.

Plakate:

Zimmer zu vermieten,
Ausverkauf,
Gefrorenes etc.

vorrätig. Alle andern Plakate werden rasch angefertigt in der

Buchdruckerei ds. Bl.

Flechten

akut u. trockene Schuppenflechte,
Akrosyph. Ekzeme, Hautausschläge,
offene Füße

Reinwaschen, Salbgeschwür, Ader-
bein, böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen
Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.

Bestellungen gehen täglich etc.
Nur echt in Originalpackung
weiß-grün-rot und mit Firma
Schubert & Co., Weinbühl-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Mittwoch den 27. Juli ds. Js.

Ausflug

Neuenbürg — Wildbad — Besenfeld — Freudenstadt —
Baiersbronn — Gernsbach — Herrenalb — Marxzell —
Neuenbürg — Wildbad

veranstaltet von der

Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Herrenalb.

Neuenbürg	ab	7.00	Uhr	vormittags
Wildbad		8.00		
Freudenstadt	an	10.00		
	ab	2.30		nachmittags
Gernsbach	an	5.00		
	ab	6.00		abends
Herrenalb	an	7.00		
	ab	8.00		
Neuenbürg	an	9.00		
Wildbad		9.30		

Preise der Teilnehmerkarte pro Person Mk. 10.—, welche im Vorverkauf bei den Geschäftsführern hier zu bekommen sind.

Schluss des Vorverkaufs Dienstag mittag 12 Uhr.

Zahn-Atelier

Emil Kimmich, Herrenalb

:: Villa Pfeiffer ::

Spezialist für feine mod. Zahntechnik.

Billige Preise.

Herrenalb.

Am Dienstag den 26. Juli, abends 6 Uhr
findet eine

Feuerlöschprobe

bei der Seuser'schen Sägmühle mit Minimax-
Apparaten statt, wozu die verehrl. Einwohnerschaft und
Kurgäste von hier und Umgebung eingeladen werden.

Neuenbürg.

Gewähre von heute ab auf

sämtliche Sommer-Artikel

10 Prozent in bar.

Ludwig Pross.



Bielbeneidet

wird diese schöne Frau nicht bloß um ihrer
Schönheit willen, sondern auch darum, weil
sie immer die schönste Wäsche hat. Und doch
ist nichts leichter zu haben wie dies, wenn
man nur zum Waschen, wie diese kluge Frau
es tut, ausschließlich Hammer's Seife und
Seifenpulver verwendet. Vom Guten das
Beste — das ist das ganze Geheimnis.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei
C. Meeh.